Korrespondenzen.

Bemerkungen zu dem Aufsatz von E. Friedberger: Ueber Immunitätsreaktionen mit dem Bazillus Weil-Felix und seine ätiologische Bedeutung für das Fleckfieber, in Nr. 20 dieser Wochenschrift.

Von Prof. Dr. Martin Mayer in Hamburg.

In diesem gegen Otto gerichteten Artikel äußert sich Friedberger auch über mein Referat über „Die Ergebnisse der experimentellen Fleckfieberforschung“ in „Die Naturwissenschaften“ 1916 H. 37, das ich auf Grund eigener literarischer, experimenteller und klinischer Erfahrung abgefaßt habe. Er behauptet u. a., daß es sich um „eine kritiklose, raumfüllende Aneinanderreihung neuerer Arbeiten über Fleckfieber“ handle. Ich füge mich gern dem Urteil jedes Sachverständigen gegenüber diesem Vorwurf.

Leider mußte ich damals einen Aufsatz Friedbergers scharf verurteilen, in dem er — zugegebenermaßen ohne jede experimentelle Grundlage und ohne sich der Mühe einfachster Kontrollversuche zu unterziehen — die Urteilsfähigkeit von Forschern wie Nicolle, Prowazek, Rocha-Lima u. a. betreffs des Meerschweinchenflecktyphus bemängelte und in dem er — ohne auch klinische Erfahrung darüber zu haben — die erstaunliche These aufstellte, daß der Flecktyphus überhaupt keine Infektionskrankheit ätiologisch-spezifischer Einheit sei. Wenn ich diesen Aufsatz als Kuriosum bezeichnete, über den sich jede Diskussion erübrige, so gibt mir Friedberger heute betr. des Hauptpunktes selbst recht, indem er seine darauf bezüglichen Anschauungen fallen läßt.

Wenn er aber wirklich heute noch einen experimentellen Flecktyphus des Meerschweinchens — ohne jede Nachprüfung — bezweifelt und somit ernsten und sorgfältigen Forschern entsprechende Urteilsfähigkeit aberkennt, so ist zu hoffen, daß er dies nicht gegenüber seinem eigenen Lehrer Prof. Kolle tut und auf Grund der soeben aus dessen Institut (Georg Speyer-Haus) hierüber in dieser Wochenschrift (Nr. 21) erschienenen Arbeit von Ritz, auch in diesem Punkte als „Bekenner“, wie er „Professor“ übersetzt, sein Bekenntnis offen wechselt.

Gegen die Behauptung, „daß ich alle Unklarheiten und zweifelhaften Befunde unterdrückt habe, wie es bei solchen populären Darstellungen üblich ist, die dem Leser einseitig mehr ein interessantes und abgerundetes Bild geben sollen, als der Wahrheit nahekommen wollen“, brauche ich weder „Die Naturwissenschaften“ noch mich zu verteidigen. Man wird sich aber diese Friedbergersche Anschauung bei seinen eigenen populär-wissenschaftlichen Vorträgen und Aufsätzen merken müssen.¹⁾